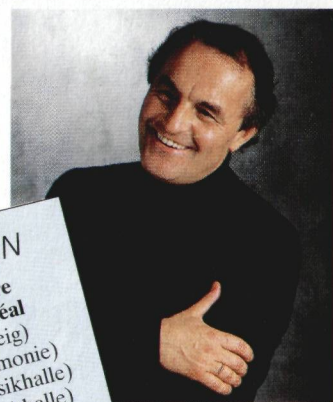


C.D. — Schweizer Präzision aus Montreal

DER DIRIGENT CHARLES DUTOIT

Von Hans-Christian von Dadelsen

Rund 40 Schallplatteneinspielungen liegen mittlerweile mit dem aus Lausanne stammenden Dirigenten Charles Dutoit vor. Mit seinem Namen verbindet sich auch der kometenhafte Aufstieg des Orchestre symphonique de Montréal, seit er vor zehn Jahren dessen Leitung übernahm. In diesem Monat ist das kanadisch-schweizerische Doppel während einer Neun-Länder-Tournee auch in unseren Breiten live zu hören: zwischen dem 15. und 25. November in mehreren Städten der Bundesrepublik sowie in beiden Teilen Berlins.



TOURNEEDATEN

Charles Dutoit/Orchestre symphonique de Montréal
15.11. München (Gasteig)
16.11. Berlin (Philharmonie)
17.11. Hamburg (Stadthalle)
19.11. Hannover (Tonhalle)
20.11. Düsseldorf (Alte Oper)
22.11. Frankfurt (Komische Oper)
24.11. Berlin (Komische Oper)
25.11. Berlin (Schauspielhaus)

Ursprünglich wollte er Mathematiker werden, heute steht der Name Charles Dutoit für die lebendige musikalische Tradition der französischen Schweiz, deren geistige und schöpferische Position in der jüngeren Kulturgeschichte am deutlichsten mit dem Namen Ernest Ansermet umrissen ist. „Ernest Ansermet war nicht mein Lehrer, wie oft behauptet wird; Ansermet hatte überhaupt keine Schüler. Er war für mich mehr: künstlerischer Mentor.“

1936 in Lausanne geboren und aufgewachsen im Einflußbereich des 1969 gestorbenen Ansermet, hat Dutoit mittlerweile zu einem sehr charakteristischen Personalstil gefunden. Im Rhythmischen ist Dutoit eine Spur pointierter, vielleicht aggressiver als Ansermet; dafür weniger impressionistisch, weniger statisch. Dutoit versteht es Takt für Takt, eine musikalische Partitur in tönende Farb- und Lichtdramaturgie zu verwandeln, ohne den rhythmisch-geistigen Bogen der Musik zu vernachlässigen.

West-östliches Ping-Pong

So dürfte es wohl kaum verwundern, wenn der Dirigent mit den Initialen „C.D.“ sich disjunkt vor allem für die Achse Rußland-Frankreich eingesetzt hat. In ihrer hervorstechenden Licht-, Farb- und Rhythmus-Orientierung entspricht die Musik dieser kulturell so eng verflochtenen Nationen dem besonderen Naturell Dutoits. Bereits seine erste Einspielung – Ravels „Daphnis et Chloé“ – wurde mit zahlreichen

Preisen ausgezeichnet; es folgte ein regelrechtes west-östliches Ping-Pong: Ravel – Strawinsky, Tschaikowsky – Saint-Saëns, Berlioz – Rimsky-Korssakoff, Offenbach und demnächst Musorgsky. Für Dutoits romanische Ader sprechen auch die Namen de Falla, Lalo, Respighi, Rodrigo, Gounod und Honegger; zwei vorliegende Mendelssohn-Platten können als erster Abstecher in ein anderes Terrain verstanden werden. Daß Dutoit auch dort Hoffnungen und Neugierde zu wecken versteht, bewies mir eine über-

Charles Dutoit probt mit dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks und dem Pianisten Andrés Schiff Mendelssohns Klavierkonzerte



sächlich nur Oscar Peterson. Ich ziehe keinen Graben zwischen zeitgenössischer und klassischer Musik oder Jazz“. Und wenn Dutoit lebensnah vom Auftritt des Jazz-Geigers Jean-Luc Ponty in Montréal erzählt, fügt er pointiert auch noch eine Geschichte mit Nigel Kennedy hinzu, wie sie sich nach einem sinfonischen Konzert ereignet hatte: „Kennedy hatte bereits eine Zugabe gegeben. Es war ein Jazz-Stück, das er selbst für Solo-Violine bearbeitet hatte (in ähnlicher Weise wie Ellingtons „Mainly Black“, das Kennedy gerade, zusammen mit Bartóks Solo-Sonate, auf Schallplatte herausgebracht hat). Das Publikum reagierte begeistert; eine zweite Zugabe mußte folgen. Kennedy wollte jedoch nicht nochmals allein spielen. Da erklärte sich ganz spontan ein Spieler von den Kontrabaß-Pulten bereit, mitzuwirken, und das Publikum war nun Zeuge eines höchstunkonventionellen Duos. Die improvisierte Zugabe-Premiere war ein Riesenerfolg.“

Unkonventionelle Aktionen

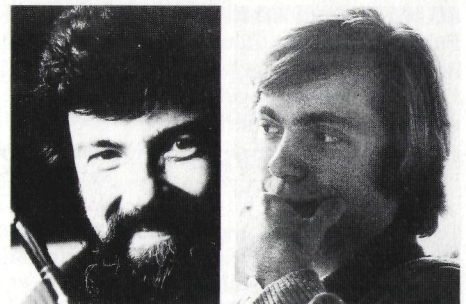
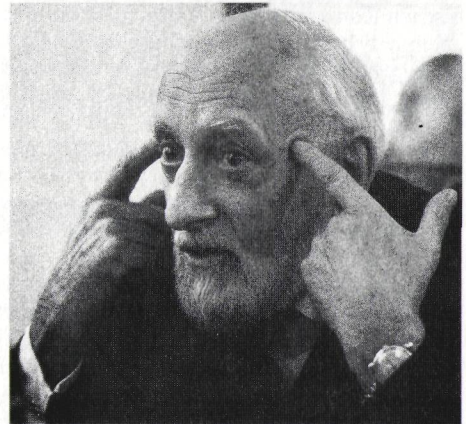
Unkonventionell, aber zielgerichtet und bestimmt war auch Dutoits Zugriff im Kulturleben von Montréal, und es hat ganz plausible Gründe, wenn Dutoit, der Schweizer, von der Bevölkerung zum prominentesten „Montréalais“ gewählt wurde. Mit verblüffender Bravour und Sinn für originelle Pointen hat Dutoit dabei bewiesen, daß man nicht nur mit Strawinsky Reklame für Beethoven machen kann (bei uns ist ja wohl das Umgekehrte der Normalfall), sondern daß es sogar im Bereich der Möglichkeiten liegt, daß Mephisto einmal nicht für Fausts Verdammung die Trommel rührt, sondern für seine Errettung. Denn mit 24 Aufführungen des Strawinsky-Cocteauischen Faust-Stoffes „Die Geschichte vom Soldaten“ in den Parks und auf den Plätzen Montréals hat Dutoit mit Musikern des Sinfonieorchesters für eine große Aufführung von Beethovens Neunter geworben. Das Ergebnis der Aktion: Dutoit hatte 20000 Hörer zum Konzert ins Hockey-Stadion geholt und gleichzeitig das Orchestre sym-

phonique de Montréal fest im öffentlichen Bewußtsein der Großstadt verankert. Als weitere Steigerung dieser „Mephisto-Aktion“ folgte dann im gleichen Rahmen Gustav Mahlers Achte, die Sinfonie der Tausend, deren Monumental-Chöre ja bekanntlich am Schluß Fausts Erlösung intonieren. Die hier beschriebene, zugegebene elegante Pirouette mag symptomatisch sein für die Neue Welt, in der die Kultur ja in viel höherem Maße als in Europa auf sich selbst angewiesen ist. Das Orchester bezieht lediglich 20% seines Etats vom Staat; die Kosten sind also in einem hohen Maße selbst einzuspielen. Ein Konzertprogramm wird zweibis dreimal gegeben, hat also bei einem Saal von 3000 Plätzen bis zu 9000 Hörer. Populäres vermeidet man dabei ganz bewußt nicht; auch modernste zeitgenössische Musik ist ebenso selbstverständlich wie Haydn und Mozart, Schostakowitsch oder Gershwin. In jedem Fall legt Dutoit jedoch großen Wert darauf, das persönliche Kolorit des Orchesters herauszustellen. Er betont, daß das Orchester – trotz seiner zahlreichen Schallplattenaufnahmen mit Musik um 1900 – vor allem auf das klassische Repertoire fixiert, ja geradezu ideal für die Musik von Haydn bis Mendelssohn geeignet sei. Als Vergleich unter den amerikanischen Orchestern nennt Dutoit das Cleveland Orchester. „Wenn wir jedoch keinen Mozart oder Schubert herausbringen“, so Dutoit, „so liegt das ausschließlich an den Gewerkschaften. Denn die Schallplatten-Firma müßte bei einer Mozart-Sinfonie sämtliche 100 Musiker des Orchesters bezahlen, obwohl sie nur 40 braucht. Und das wird ganz einfach zu teuer.“

Stationen einer Karriere

Auf seine eigene Person angesprochen, bleibt Dutoit zurückhaltend und äußerst bescheiden. Außermusikalische Interessen? Mit Geschichte befaßt sich Dutoit vor allem auf Reisen, wenn er Zeit zum Lesen hat. Das politische Zeitgeschehen, besonders die Ost-West-Polarität, verfolgt er aus der Perspektive

Ernest Ansermet (zweites Foto von oben), der das Orchestre de la Suisse Romande mit seinen Schallplatteneinspielungen und Konzerten weltberühmt gemacht hat, war für den jungen Charles Dutoit ein entscheidender Mentor. Mittlerweile ist er selbst zu den international stark gefragten Dirigenten der mittleren Generation aufgerückt. Selbstverständlich übernimmt Dutoit nach wie vor gerne sogenannte Begleitaufgaben: U.a. hat er Solisten wie James Galway, Pascal Rogé und Kyung Wha Chung „assistiert“



Fotos: Decca, RCA, FF-Archiv

des kritischen Weltbürgers. Herman Kahn, der verstorbene amerikanische Zukunftsforscher, war ein guter Bekannter; Dutoits Ehefrau, eine aktive Wirtschaftswissenschaftlerin, ist Schülerin von Herman Kahn gewesen.

Wir müssen hier also selbst einige biographische Fakten nachliefern. Charles Dutoit studierte am Konservatorium seiner Heimatstadt Lausanne Geige, Bratsche, Klavier und Schlagzeug; sein Dirigierstu-

dium absolvierte er anschließend in Genf, wo er bereits 1958 den ersten Preis für junge Dirigenten gewann. Sein Debut als Dirigent gab er 1963 mit dem Sinfonieorchester von Bern. Das Orchester lud ihn nach diesem Konzert ein, in der folgenden Saison Strawinskys „Sacre“ aufzuführen. Das Ergebnis dieser Aufführung: Herbert von Karajan verpflichtete Dutoit zu den Wiener Festwochen, um Manuel de Fallas „Der Dreispitz“ zu dirigieren, in der Cho-

reographie von Balanchine und mit Bühnenbildern nach Entwürfen von Picasso. Noch nicht dreißig Jahre alt, wurde Dutoit dann Chef des Radioorchesters von Zürich und des Sinfonieorchester von Bern. Wenig später stand er als musikalischer Leiter dem Nationalorchester von Mexiko und dem Göteborger Sinfonieorchester vor. Nach einem ungewöhnlichen Erfolg eines Gastkonzerts in Montréal wechselte Dutoit dorthin, ebenfalls in der Position des Chefdirigenten. Obwohl er sein Montréal Engagement äußerst ernst nimmt, ist er inzwischen regelmäßiger Gast bei den Berliner Philharmonikern, beim Israel Philharmonic, beim Orchestre de Paris und dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks. Er hat alle bekannten englischen und amerikanischen Orchester dirigiert; dem Minnesota Orchestra steht er als Principal Guest Conductor zur Verfügung.

Von Offenbach bis Schostakowitsch

Für 1990 zeigt Dutoits Terminkalender bereits jetzt eine Produktion von „Hoffmanns Erzählungen“ an der Metropolitan Opera an. Die aktuellen, in

nächster Zukunft liegenden Schallplatten-Pläne betreffen die Fortsetzung des Berlioz-Zyklus („Harold en Italie), des Tschaikowsky-Zyklus (mit den Sinfonien), eine Bartók-Platte sowie eine erste Prokofiew-Einspielung (5. Sinfonie), schließlich das Requiem von Fauré. Es bleibt also auch bei den kommenden discographischen Vorhaben bei einem französisch-russischen Akzent. Ich versäume nicht, einen persönlichen Wunsch anzubringen, der in der geographischen Achse liegt. Musik von Arvo Pärt, dem mystisch beeinflussten Russen, für den sich Gidon Kremer besonders eingesetzt hat, und vielleicht Messiaens Turangalila-Sinfonie. „Leider ist unsere Kirche, in der wir die Aufnahmen produzieren, für Messiaens Riesenorchester zu klein, sonst hätte ich auch daran gedacht“ antwortete Dutoit. Pärt ist ihm unbekannt; aber er hat zahlreiche moderne russische Partituren dirigiert, u.a. die sehr ungewöhnliche, zwölfsätzige Sinfonie der Komponistin Sophia Gubaidulina. Von Schostakowitsch, dessen Memoiren Dutoit gerade mit Begeisterung gelesen hat, wird er in Montréal das gesamte sinfonische Werk vorstellen.

DISCOGRAPHISCHE HINWEISE: CHARLES DUTOIT

Orchester, falls nicht anders angegeben: Orchestre symphonique de Montréal. Alle Aufnahmen sind bei Decca erschienen, sofern kein anderes Label genannt ist.

Berlioz, Romeo und Julia u. a.; CD 417 302, LP 6.35723
Berlioz, Symphonie fantastique; CD 414 203, LP 6.43167
Chabrier, Le Roi malgré lui; Hendricks, Quilico u. a., Chor und Orchester von Radio France; RCA/Erato LP 30953
Falla, Der Dreispitz u. a.; CD 410 008, LP 6.42763
Französische Flötenkonzerte; James Galway (Flöte), Royal Philharmonic; RCA LP RL 25109
Holst, Die Planeten; CD 417 558, LP 6.43509
Honegger, Sinfonien Nr. 2 und 4; Sinfonieorchester des Bayer.

Rundfunks; RCA/Erato LP 30135
Honegger, Movement symph. Nr. 3, Pacific 231 u. a.; Sinfonieorchester des Bayer. Rundfunks; RCA/Erato LP 30992 CD 88171
Honegger, Sinfonien Nr. 3 und 5; Sinfonieorchester des Bayer. Rundfunks; RCA/Erato CD 88045
Lalo, Symphonie espagnol, **Saint-Saëns**, Violinkonzert Nr. 1; Kyung Wha Chung (Violine); CD 411 952 LP 6.42677
Mendelssohn, Klavierkonzerte Nr. 1 und 2; Andras Schiff (Klavier); Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks; CD 414 672 LP 6.42912
Mendelssohn, Ein Sommernachts-traum (Suite) u. a.;

CD 417 541 LP 6.43511
Mussorgsky, Bilder einer Ausstellung u. a.; CD 417 299, LP 6.43512
Offenbach, Gaité Parisienne, **Gounod**, Faust-Ballett-Musik; CD 411 708, LP 6.42988
Paganini, Violinkonzert Nr. 1, Le Streghe; Salvatore Accardo (Violine), London Philharmonic; DG LP 2530 714
Paganini, Die sechs Violinkonzerte; Salvatore Accardo (Violine), London Philharmonic; DG LP 2530 900 DG CD 415 378-2
Paganini, Die sechs Violinkonzerte; Salvatore Accardo (Violine), London Philharmonic; DG LP 2740 121
Ravel, Bolero, La Valse u. a.; CD 410 010, LP 6.42735
Ravel, Bolero, Daphnis et Chloe-Suite u. a.; CD 414 406, LP 6.43510
Ravel, Daphnis et Chloe (vollst. Ballett); CD 400 055, LP 6.42676

Ravel, Klavierkonzerte; Pascal Rogé (Klavier); CD 410 230 LP SXDL 7592 TIS
Ravel, Ma Mere l'Oye (vollst. Ballett) u. a.; CD 410 254 LP 6.42998
Respighi, Pini di Roma, Feste Romane, Fontane di Roma; CD 410 145 LP 6.42932
Rimsky-Korssakoff, Scheherazade u. a.; CD 410 253 LP 6.42989
Rimsky-Korssakoff, Ouvertüren; CD 417 299 LP 6.43512
Rodrigo, Concierto de Aranjuez u. a.; Carlos Bonell (Gitarre); CD 400 054
Rodrigo, Concierto de Aranjuez u. a., **Falla**, Der Dreispitz u. a.; Carlos Bonell (Gitarre); LP 6.43392
Rodrigo, Concierto de Aranjuez, **Moreno-Buendia**, Suite Concertante; Marisa Robles (Gitarre); LP 411 738-1 TIS

Saint-Saëns, Klavierkonzerte Nr. 1-5; Pascal Rogé (Klavier), Philharmonia Orchestra, Royal Philharmonic, London Philharmonic; CD 417 351 LP 6.35715
Saint-Saëns, Orgel-Sinfonie; Peter Hurford (Orgel); CD 410 201 LP 6.42847
Saint-Saëns, Karneval der Tiere u. a.; Christina Ortiz, Pascal Rogé (Klavier), London Sinfonietta, Philharmonia Orchestra; CD 414 460 LP 6.43424
Saint-Saëns, Danse macabre u. a.; Philharmonia Orchestra; LP SXL 6975 TIS
Saint-Saëns, Introduction et Rondo u. a., **Chausson**, Poème, **Ravel**, Tzigane; Kyung Wha Chung (Violine), Royal Philharmonic Orchestra; CD 417 118 LP SXL 6851 TIS
Strawinsky, Der Feuervogel (vollst. Ballett) u. a.; CD 414 409 LP 6.43375

Strawinsky, Le Sacre du Printemps u. a.; CD 414 202 LP 6.43127
Strawinsky, Sinfonie in C, Sinfonie in drei Sätzen; L'Orchestre de la Suisse Romande; CD 414 272, LP 6.42737
Strawinsky, Petrouschka, Le Chant du Rossignol; CD 417 619, LP 6.43513
Suppé, Ouvertüren; CD 414 408, LP 6.43222
Tschaikowsky, Klavierkonzert Nr. 1; Martha Argerich (Klavier), Royal Philharmonic; DG LP 2535 295
Tschaikowsky, Violinkonzert, **Mendelssohn**, Violinkonzert, Kyung Wha Chung (Violine); LP 6.42736
Tschaikowsky, Ouvertüre 1812, Nußknackersuite u. a.; CD 417 300 LP 6.43380
Tschaikowsky, Klavierkonzert Nr. 1, **Rachmaninoff**, Klavierkonzert Nr. 2; Jorge Bolet (Klavier); CD 421 181, LP 6.43768

FÜR BERLINS UND MÜNCHENS OPERNFREUNDE PRÄSENTIERT HERDER

4 x Weltstar Luciano Pavarotti
exclusiv bei uns in der
CD-Sammelkassette.



Große Tenorarien
Arien aus: Der Bajazzo, Tosca, Die Nachtwandlerin, Wilhelm Tell, Puritane, La Gioconda, Martha, Die Afrikanerin, Der Rosenkavalier, Carmen, Faust, Werther.



Pavarotti-Verdi
Arien aus: Aida, Rigoletto, Luisa Miller, I due Foscari, Macbeth, La traviata, Ein Maskenball, Der Troubadour.



Verismo Arias
Arien aus: Turandot, La Bohème, L'Arlesiana, Cavalleria rusticana, Tosca, Fedora, Mephisto, Adriana Lecouvreur, Iris, Andrea Chénier, Mädchen aus dem goldenen Westen, Manon Lescaut.

Donizetti
Arien aus: Die Regiments-tochter, Der Liebestrank, La favorita, Il Duce d'Alba, Don Sebastiano, Don Pasquale, Maria Stuart, Lucia di Lammermoor.



4 Compact Disc digital in der
Sammelkassette zum
einmaligen
Preis
von **DM 79,90**



Schauen Sie doch einmal rein in unsere
GROSSE CD-ABTEILUNG!
Wir halten eine große CD-Auswahl für Sie bereit. Fachgerechte Beratung liegt uns am Herzen. Kommen Sie zum Probieren und lassen Sie sich von unseren günstigen Preisen und vielen Sonderangeboten immer wieder von neuem überraschen.

Bestell-Coupon

☐ Ich bestelle die Pavarotti-CD-Kassette zum Preis von 79,90 DM gegen Rechnung, zuzügl. 3,- DM Porto.
☐ Bitte schicken Sie mir kostenlos Ihren CD-Katalog „Die Oper“ zu. Ein Verzeichnis lieferbarer Compact-Disc-Aufnahmen mit Opern von Monteverdi bis Bernstein.

Name _____ Straße _____
PLZ/Ort _____ Unterschrift _____

herder
BUCHHANDLUNG
Promenadeplatz 3 · Herder-Passage · 8000 München 1 · ☎ (0 89) 29 66 91-94
Kurfürstendamm 69 · Adenauerplatz · 1000 Berlin 15 · ☎ (0 30) 8 83 50 01